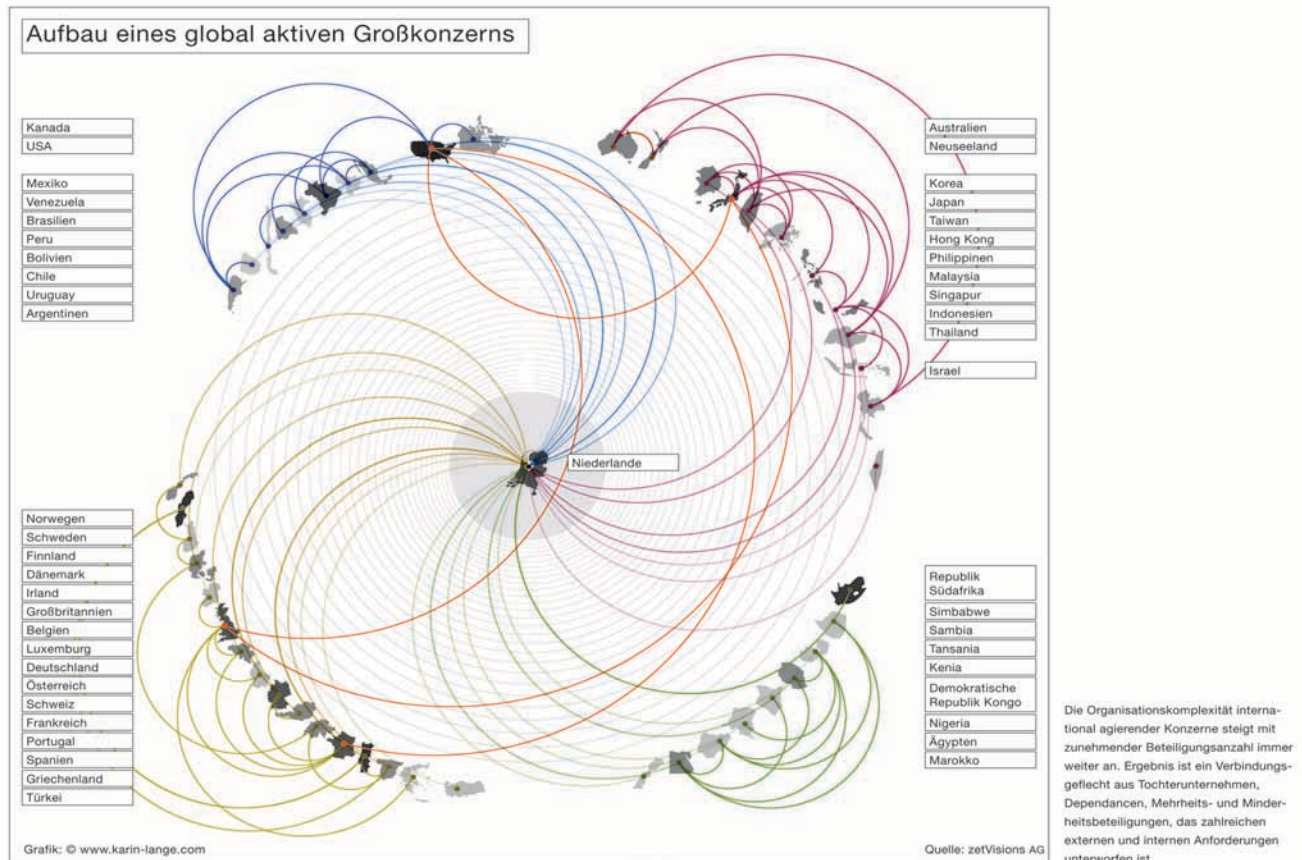


GELD SPAREN MIT BESSERER COMPLIANCE

COMPLIANCE RAUF, KOSTEN RUNTER

„Wenn Sie Compliance für teuer halten, versuchen Sie es einmal mit Nicht-Compliance“ – diesen scherzhaften Rat hört man häufig in Finance-Abteilungen. Und es stimmt: Fälle wie Siemens zeigen, dass die Vernachlässigung einer transparenten und effizienten Compliance ein Unternehmen spätestens langfristig sehr viel teurer zu stehen kommen kann als eine Investition zur rechten Zeit. Richtig ein- und umgesetzt kann Compliance beziehungsweise der Einsatz spezialisierter Software sogar Kosten senken.



VON WOLFGANG KEMNA*

„Mit zetVisions CIM⁴ reduzieren wir die Verwaltungskosten einer Beteiligung unseres Konzerns um 70 Prozent. Bei einer geschätzten Höhe dieser



Kosten von 1.500 Euro pro Beteiligung ergibt sich bei unserem Portfolio ein Einsparvolumen

in Millionenhöhe“, gibt der Projektverantwortliche eines DAX-30-Konzerns zu Protokoll.

Ohnehin ist Compliance aus der Unternehmenslandschaft längst nicht mehr wegzudenken. Die Anforderungen werden immer komplexer: Insbesondere Firmengruppen mit einem stark verästelten Geflecht in- und ausländischer Beteiligungen fällt es oft schwer, ihren viel-

fältigen Berichtspflichten nachzukommen. Aber nicht nur gegenüber dem Gesetzgeber und den Kontrollinstitutionen muss Transparenz herrschen. Häufig müssen Großkonzerne intern mehrere Tausend Beteiligungen – Tochterunternehmen, Filialen, Mehr- und Minderheitsbeteiligungen – verwalten und sind dabei noch nicht einmal in der Lage, Basisdaten wie Ansprechpartner oder Geschäfts-

* Wolfgang Kemna ist CEO bei der zetVisions AG

kennzahlen ohne erheblichen Aufwand abzurufen. Eine Konzernsteuerung anhand aktueller und zuverlässiger Zahlen wird so praktisch unmöglich.

Ohne IT keine Compliance, ohne Compliance kein Beteiligungsmanagement

Ohne eine adäquate IT ist Compliance nicht mehr zu erreichen. Außenwirtschaftsverordnung, Wertpapierhandelsgesetz und immer neue EU-Richtlinien sorgen für einen hohen bürokratischen Aufwand auf Seiten der Unternehmen. Vielerorts werden die notwendigen Informationen durch per E-Mail versendete „Excel“-Sheets zusammengetragen. Der Aufwand eines solchen Vorgehens ist immens hoch und bietet wenig Sicherheit – potenziell sehr kostspielige Compliance-Verstöße sind praktisch vorprogrammiert. So ist es kein Wunder, dass dieser Punkt auf dem „Ernst & Young Business Risk Radar 2008“ unter den Top 10 der strategischen Geschäftsrisiken rangierte. Allerdings ist die Bedeutung von Compliance noch nicht in allen Geschäftsbereichen angekommen, was angesichts der derzeitigen Wirtschafts- und Finanzlage erstaunt: Die Studie „Trends im Beteiligungsmanagement“, erstellt von Prof. Jörn Littkemann, Lehrstuhlinhaber an der Fernuniversität in Hagen, hat ergeben, dass nur knapp 36 Prozent der befragten Beteiligungsmanager Compliance als Bestandteil des Beteiligungsmanagements sehen. Gleichzeitig sehen fast 90 Prozent der Befragten die Entwicklung gesetzlich vorgeschriebener Risikofrühwarnsysteme als wichtig oder sehr wichtig an. Die immer neuen Hiobsbotschaften der aktuellen Wirtschaftskrise haben überdeutlich gezeigt, dass auf eine schlüssige Compliance nicht mehr verzichtet werden kann.

Compliance ist ein Prozessthema

Für komplex organisierte Unternehmen ist es alles andere als leicht, allen rechtlichen Anforderungen zu genügen. Zu schnell ändern sich Rahmenbedingungen, zu viele Beteiligte haben Teilaufgaben zu erledigen. So sind in der Erstellung von Geschäftsberichten und Anhangsinformationen die dezentralen Einheiten genauso eingebunden wie Informationen aus der Rechtsabteilung sowie dem Rechnungswesen. Verantwortlich und haftbar für das Ergebnis ist letztlich der Finanzvorstand. Es ist daher schon im persönlichen Interesse des CFO, dass seine Ge-

schäftsberichterstattung rechtssicher und verlässlich ist – dazu wird er entsprechende Prozesse etablieren. Durch klare Verantwortlichkeiten und Prüfroutinen hinsichtlich Qualität und Stimmigkeit der Informationen kann letztendlich sichergestellt werden, dass alle Berichte nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden.

Compliance ist ein Dokumentationsthema

Die Etablierung von Prozessen mit zugehörigen Verantwortlichen hat den positiven Nebeneffekt, dass zu jedem Zeitpunkt klar ersichtlich wird, mit welchem Kenntnisstand welche Entscheidungen getroffen wurden. Im sensiblen Bereich Mergers & Acquisitions etwa ist viel gewonnen, wenn der Prozess zur Investitionsentscheidung durchgängig und lückenlos dokumentiert wird. So kann auch im Nachhinein belegt werden, wer wann was von einer geplanten Transaktion gewusst hat. Insiderwissen wird damit dokumentierbar und die Hemmschwelle, solches Wissen zu nutzen, steigt rapide an – und damit auch dieser Compliance-Aspekt.

Compliance ist ein IT-Thema

IT does matter! Und zwar immer dann, wenn es um effizientere Prozesse, automatisierte Workflows, Dokumentation und Standardisierung geht. Einheitliche Datenquellen, robuste Infrastrukturen, konsistente und revisionssichere Ablagemöglichkeiten – das ist alles verfügbar und sollte auch genutzt werden. Daraus ergibt sich auch ein qualitativer Gewinn: „Durch die Einführung einer Beteiligungsmanagementlösung haben wir die Zeit zur Erstellung unserer Pflichtmeldungen drastisch reduziert und gleichzeitig deren Qualität erhöht“, berichtet Andreas Winterberg, Head of Group Accounting der Vaillant Group.

Beispiel:

Compliance in Rechtsabteilungen

Rechtsabteilungen großer Konzerne beschäftigen sich mit dem Verwalten von Vorstands- und Aufsichtsratsverträgen, von Gewinnabführungs- und Gesellschafterverträgen sowie der Abwicklung des gesetzlichen Meldewesens, um nur einige Aufgaben zu benennen. In allen Bereichen lauern erhebliche Fallstricke und besonders im internationalen Umfeld sind alle Rechtsräume kontinuierlich auf Veränderungen zu beobachten. Durch

eine geeignete IT-Unterstützung, beispielsweise den „zetVisions Corporate Investment Manager“, steht eine einheitliche und zentrale Datenbasis für alle beteiligungsrelevanten Informationen zur Verfügung, Meldepflichten werden automatisch erkannt und die Kosten für die Erstellung von Meldungen sinken dramatisch. Gleichzeitig gehören versäumte oder formell unvollständige Pflichtmeldungen der Vergangenheit an.

Beispiel:

Compliance im Rechnungswesen

Im Rechnungswesen geht es um das revisionssichere, verlässliche und schnelle Erfassen von Finanzkennzahlen, mit denen das Berichtswesen für Vorstand und externe Stakeholder beliefert wird. Eine besondere Herausforderung liegt dabei regelmäßig in der Integration neuer Einheiten und dem Zusammenspiel verschiedener Abteilungen. So sind neben dem Rechnungswesen auch Abteilungen wie Treasury oder Tax/Legal auf einen stets aktuellen Stand der Beteiligungsstruktur angewiesen. Eine einheitliche Datenbank für Unternehmensinformationen hilft hier weiter. Gerade für Unternehmenszentralen lassen sich hierbei deutliche Entlastungen realisieren, indem man kontinuierliche, aktuelle Pflege der Hierarchien für die legale Konsolidierung an die dezentralen Einheiten übergibt. Eine Dateninfrastruktur, die Prozesse über Workflows abteilungsübergreifend organisiert, vermeidet Redundanzen und sorgt für effizientere sowie qualitativ bessere Berichte. Durch die eingesparte Zeit ergibt sich hier nicht zuletzt auch eine finanzielle Ersparnis.

Fazit

Die Einhaltung von Normen und Standards – also eine solide Compliance – ist ein Muss für alle Unternehmen, ungeachtet ihrer Größe, Komplexität und Branche. Eine IT-Strategie, die insbesondere die Schnittstellen zwischen den vorhandenen Funktionen berücksichtigt, wird einen großen Beitrag leisten können. Spezialanwendungen wie die Beteiligungsmanagementsoftware von zetVisions steuern hier eine Vielzahl von sofort einsetzbaren Prozessen bei. (ap) @

zetVisions

Tel.: (06221) 33938-0

Fax: (06221) 33938-922

E-Mail: info@zetvisions.com

Internet: www.zetvisions.de